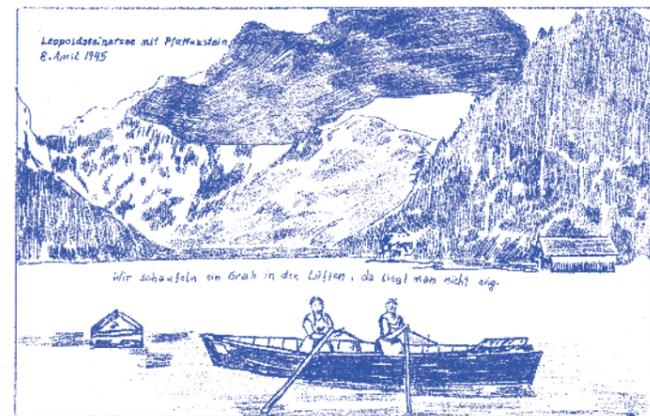


Ramesch Daha Eisenerz 1945

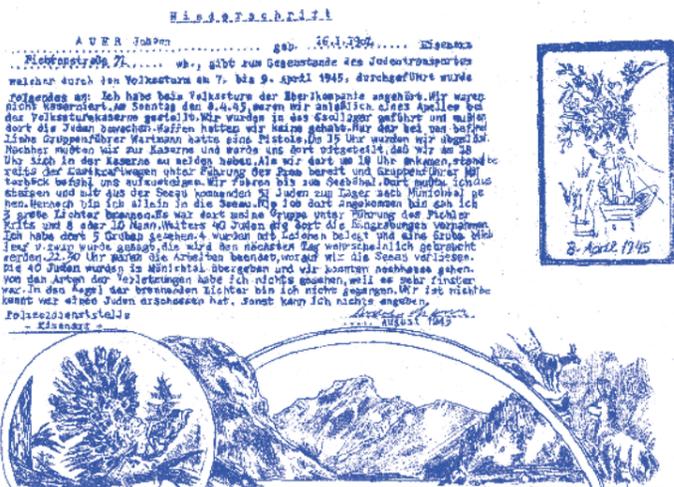
„Der Massenmord an ungarischen Jüdinnen und Juden am Präbichl gehört zu den sogenannten ‚Endphasenverbrechen‘, die kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges seitens der alten Machtelite begangen wurden. In den letzten Kriegsmonaten wurden von den national-sozialistischen Machthabern zehntausende ungarische Jüdinnen und Juden zur Zwangsarbeit an die österreichische Grenze gebracht, um den sogenannten Ostwall gegen die heranrückende Rote Armee zu errichten. Die militärische Aussichtslosigkeit dieses Vorhabens veranlasste die Nazis Ende März 1945, die ungarischen Juden auf sogenannten Todesmärschen ins KZ Mauthausen zu, treiben‘. In einer Reihe österreichischer Gemeinden fanden bei diesen Märschen Erschießungen statt. Das größte Massaker in der Steiermark verübten Angehörige des Eisenerz Volkssturms am 7. April 1945 in unmittelbarer Nähe der Passhöhe des Präbichls, bei dem über 200 Juden ermordet wurden. Auf Lastwägen wurden die Leichen in die Seeau beim Leopoldsteiner See transportiert, wo sie in Massengräbern verscharrt wurden. Im November 1945 wurden die Gräber entdeckt und auf den heute noch existierenden Friedhof gegenüber dem Schloss Leopoldstein umgebettet. Jüdische Flüchtlinge, die als ‚displaced persons‘ im Lager Admont auf ihre Auswanderung nach Palästina warteten, errichteten durch die Hilfe des ‚American Jewish Joint Distribution Committee‘ hier eine Gedenkanklage, die im September 1948 eingeweiht wurde.“¹ Im Jahr 2000 wurde in Eisenerz, initiiert von Heimo Halbrainer/CLIO und Christian Ehetreiber/ARGE Jugend gegen Gewalt, durch Unterstützung des damaligen Bürgermeisters Hermann Auernigg und Gerhard Niederhofer mit einem Prozess der Erinnerung an das Massaker am Präbichl im April 1945 begonnen, an dessen Ende an dieser Stelle die Errichtung eines Mahnmals stand, das von Jugendlichen der Hauptschule Eisenerz entworfen wurde. Ausgehend von Paul Celans Satz: „Wir schaufeln ein Grab in den Lüften, da liegt man nicht eng“ aus dessen *Todesfuge* setzt Ramesch Daha mit der Arbeit *Eisenerz 1945* den Opfern nun ein eindringliches mehrschichtiges Denkmal im Eisenerzer Stadtzentrum und nahe dem Leopoldsteiner See. Wie stets entwickelt sie ihre Arbeit auf Basis umfangreicher Forschung und in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Eisenerz. Parallel zu Geschichts- und Ortsuntersuchungen sowie zahlreichen Gesprächen recherchierte sie in Archiven sowie im örtlichen Stadtmuseum.



In zeitadäquatem Denkmalbegriff interessiert die Künstlerin keine klassische Werkkonstruktion, sondern sie schichtet höchst differenziert unterschiedliche Layer überdimensional über- und ineinander: Historischen Ansichtskarten der Region schreibt sie Zeitzeug*innenberichte des Verbrechens, das sich vom Todesmarsch durch Eisenerz über die Erschießung der Getriebenen am Präbichl, den Transport der Leichen sowie deren versuchte Verbrennung und Vergrabung in der Seeau am Leopoldsteiner See erstreckte, ein. Angesichts und eingedenk dieser Gräueltaten arbeitet Daha in spezifisch konzeptuellem Ansatz aus dem historischen Hintergrund und stellt sich als Reflektor eines unaussprechlichen und unkommentierbaren Gewaltverbrechens zur Verfügung. In der Abnahme der Ansichtskarten und Texte durch Blaupause wird einerseits die potenzielle und immer mögliche Fortschreibung einer schlummernden Matrix erkennbar, andererseits werden Geschichte und Erinnerung, also persönliche Prägungen über Generationen hinweg sowie das Aufeinanderprallen verschiedener Wirklichkeiten sichtbar. Verweist die Entnahme der Farbe an Auslöschung, Vergessen und Verdrängung ebenso wie auf

unreflektiert befolgte Dienstanweisung, so verankert sich das Blau in seiner gewonnenen Abstraktion unauslöschlich in unseren Köpfen. Gibt es eine größere Diskrepanz als die von Ramesch Daha gezeigte von vorgegebener Idylle, touristischer Intention und Verklärung mit handschriftlich hinterlegten, kaum erträglichen Tatsachenberichten eines derartigen Verbrechens? Aufgebracht auf elf DIN-A2-großen unterschiedlichen Motiven auf Wandfliesen im Durchgang der Liebfrauenkirche in Eisenerz über-schreibt Ramesch Daha im Reproduktionsverfahren Archivalien, trägt so Geschichte ins Jetzt, zitiert ein Gefahrenpotenzial, das jederzeit relevant ist. Auf Anfrage werden zusätzlich einzelne Sujets an Stadtbewohner*innen vergeben, um sie an deren Häuserfassaden platzieren zu können. Der zweite Teil der Arbeit, eine Betonwand in der Wiese, aufgestellt wie eine geknickte Karte, vorne ein „Groß vom Leopoldsteiner See“ mit eingetragenen Zeitzeugenbericht und dunkler Verbrennungswolke, der an der Innenseite das Sujet einer Ansichtskarte mit unbeschriebenem Innenfeld zeigt, wurde auf der Wiese vor dem im Hintergrund des Grundstücks gelegenen Grabmal am Leopoldsteiner See positioniert. Es ist die Lücke des nicht Geschriebenen, die uns auf uns selbst zurückwirft und wachhält. *Elisabeth Fiedler, Mai 2023*

¹ Zitiert nach: Heimo Halbrainer, *Todesmarsch Eisenstraße 1945, Terror, Handlungsspielräume, Erinnerungen: Menschliches Handeln unter Zwangsbedingungen*, Graz 2005.

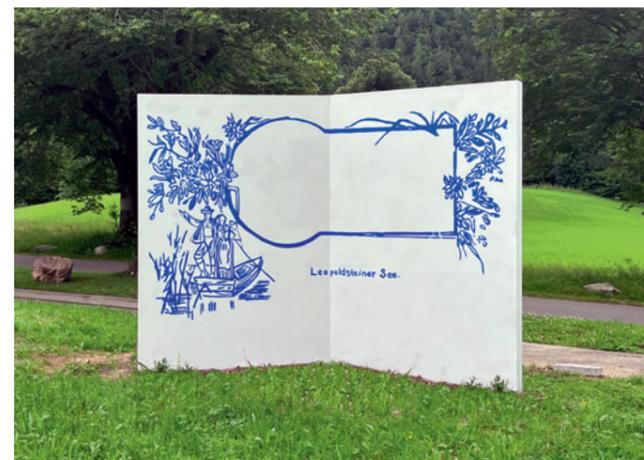


Ramesch Daha Eisenerz 1945
 “The mass murder of Hungarian Jews at the Präbichl pass is one of the so-called ‘final phase crimes’ committed by the old power elite shortly before the end of World War II. In the final months of the war, the National Socialist henchmen brought tens of thousands of Hungarian Jews to the Austrian border as forced laborers to erect the so-called South-east wall defense structure against the advancing Red Army. The military futility of this project prompted the Nazis at the end of March 1945 to ‘drive’ the Hungarian Jews on death marches to the Mauthausen concentration camp. Shootings took place during these marches in a number of Austrian communities. The largest massacre in Styria was committed by members of the Eisenerz Volkssturm on April 7, 1945 in the immediate vicinity of the Präbichl pass, where more than two hundred Jews lost their lives. The corpses were transported on trucks to the flood plain near Lake Leopoldstein, where they were buried in mass graves. The graves were discovered in November 1945 and the victims were reinterred in the cemetery, which still exists today, opposite Leopoldstein Castle. With the help of the American Jewish Joint Distribution Committee, Jewish refugees waiting to emigrate to Palestine as ‘displaced persons’ at the Admont camp erected a memorial here, which was dedicated in September 1948.”
 Under the initiative of Heimo Halbrainer/CLIO and Christian Ehetreiber/ARGE Jugend gegen Gewalt and with the support of Hermann Auernigg, the mayor at the time, and Gerhard Niederhofer, a process of commemorating the massacre at Präbichl in April 1945 was begun in Eisenerz in 2000. This led to the creation of a memorial, designed by young people from the Eisenerz secondary school, at this spot. Proceeding from Paul Celan’s sentence “We are digging a grave in the sky, there’s plenty of room to lie down there” from his *Death Fugue*, Ramesch Daha’s work *Eisenerz 1945* is now an emphatic, multi-layered



memorial to the victims in the town center of Eisenerz and near Lake Leopoldstein. As always, she develops her work based on extensive research and in close cooperation with the municipality of Eisenerz. Parallel to historical and site investigations and numerous discussions, she researched in archives and at the local city museum. In a timely concept of a monument, the artist is not interested in a classic work construction, but rather applies highly differentiated, oversized layers over and within each other: On historical postcards of the region she writes accounts from contemporary witnesses of the crime, ranging from the death march through Eisenerz to the murder of the driven people on Präbichl pass, the transport of the corpses and their attempted cremation and burial in the flood plain near Lake Leopoldstein. In light and mindful of these atrocities, Daha works in a specifically conceptual approach from the historical background, making herself available as a reflector of an unspeakable and uncommendable violent crime. By rendering the postcards and texts in blueprint, on one hand, the potential and always possible continuation of a slumbering matrix becomes recognizable. On the other hand, history and memory, i.e., personal imprints over generations, as well as the clash of different realities, become visible. If the removal of color points to obliteration, forgetting and repression, as well as to unreflectively followed official instructions, the blue in its gained abstraction anchors itself indelibly in our minds. Is there a greater discrepancy than that shown by Ramesch Daha between the given idyll, touristic intention and romanticization with handwritten, almost unbearable factual reports of such a crime? Applied to eleven A2-sized wall tiles with various motifs in the passage of the Liebfrauenkirche (Church of Our Lady) in Eisenerz, Ramesch Dana overwrites archival material in the reproduction process and thus brings history into the present, citing a potential danger that is relevant at all times. On request, individual subjects are also given to town residents so that they can be placed on their house facades. The second part of the work, a concrete wall in the meadow, set up like a folded postcard, bears “Greetings from Lake Leopoldstein” on the front along with an eyewitness report and a cloud of dark smoke. The back side features a picture postcard with a blank inner field. This artwork could be positioned in the meadow in front of the gravestone looming in the background at Lake Leopoldstein. It is the gap of what remains unwritten which makes us reflect upon ourselves and keeps us alert.

¹ Quoted in Heimo Halbrainer, *Todesmarsch Eisenstraße 1945, Terror, Handlungsspielräume, Erinnerungen: Menschliches Handeln unter Zwangsbedingungen*, Graz: Clio Verlag, 2005.



KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM STEIERMARK

Ramesch Daha Eisenerz 1945

Parkplatz Leopoldsteiner See, Seestraße 9, 8790 Eisenerz

Besonderer Dank gilt Bürgermeister Thomas Rauninger, der Gemeinde Eisenerz, Peter und Mario Hofer (Hofer Forst GmbH), Gerhard Niederhofer, Gregor Ruckhofer und Pfarrer Anton Konrad Reinprecht. Entwurf: Ramesch Daha mit Fabian Antosch, Lukas Lederer, Philipp Oberthaler (Skulptur) Grafischer Entwurf: Vincent Entekhabi Konzeptassistent: Laurenz Entekhabi Assistent: Silas Cravo

Special thanks go to Mayor Thomas Rauninger, the municipality of Eisenerz, Peter and Mario Hofer (Hofer Forst GmbH), Gerhard Niederhofer, Gregor Ruckhofer and Pastor Anton Konrad Reinprecht. Design: Ramesch Daha with Fabian Antosch, Lukas Lederer, Philipp Oberthaler (Sculpture) Graphic layout: Vincent Entekhabi Concept Assistant: Laurenz Entekhabi Assistant: Silas Cravo



Kontakt und Information Contact and information: Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark Marienplatz 1/1, 8020 Graz, T +43 664 8017 9265 kioer@museum-joanneum.at, www.kioer.at



Interaktive Navigations-App Kunst im öffentlichen Raum



GRUSS Leopoldsteiner See
vom Eisenerz

Ich war damals elf Jahre alt. Es war der 8. April 1945. Wir haben gesehen, dass Menschen bei der Schule gelagert waren. Wir haben gesehen, wie ein LKW immer hin und her gefahren ist. Wir haben gesehen, dass über dem See eine schwarze Wolke gestanden ist. Es war windstill. Wir haben gesehen, dass sie Leichen verbrannt haben. Oskar Berger